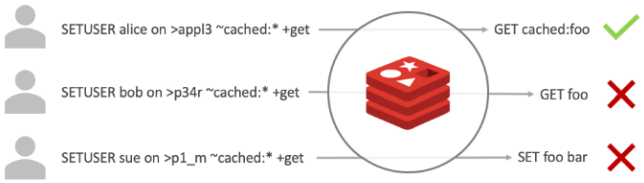
SSL, ACLs und Graphen für Redis 6.0

Die nach Angaben des Hauptentwicklers Salvatore Sanfilippo „biggest release of Redis *ever*“ ergänzt die In-Memory-Datenbank um SSL/TLS-Verschlüsselung und Zugriffsberechtigungen. Zu den weiteren Neuerungen in Redis 6 gehören eine neue Version des REdis Serialization Protocol (RESP3), Client-Side-Caching mittels Broadcasting und Threading für I/O (auch wenn Redis selbst in erster Linie single-threaded bleibt). Dem in Redis 4 eingeführten Modulsystem spendierten die Entwickler diverse neue APIs zur Anbindung von Drittanwendungen.

Mit ACLs können Datenbank-Admins in Redis 6 Zugriffsrechte von Clients steuern. Sie sollen das System jedoch auch robuster gegen Fehler machen. Die neue Modules-API für ACLs soll es Entwicklern zudem ermöglichen, eigene Authentifizierungsmethoden zu schreiben.

RedisGraph, ein Modul, das die NoSQL-Datenbank um die Features einer Graphendatenbank auf der Basis des Property Graph Model ergänzt, haben die Entwickler in Version 2.0 freigegeben. Die neue Release erweitert das Modul um eine Volltextsuche und die Anbindung an Graphenvisualisierungs- und Analysetools. Version 2 von RedisGraph versteht zudem mehr Elemente der Abfragesprache Cypher. Ebenfalls neu ist der Redis Cluster Proxy, mit dem sich Datenbanken in einem Redis-Cluster als einzelne Instanz ansprechen lassen. (akl@ix.de)



ACLs steuern den Zugriff auf Datenbankressourcen.

Backup/Restore für Cloud Spanner

Googles auf Hochverfügbarkeit ausgelegte verteilte Cloud-Datenbank Cloud Spanner haben die Entwickler um eine Backup-Restore-Funktion ergänzt. Sie soll die DBaaS vor Anwender- und Anwendungsfehlern schützen, die mit Datenverlusten einhergehen. Die Backups bewahrt der Dienst verschlüsselt bis zu einem Jahr auf. Sie befinden sich in derselben Instanz wie die Quelldatenbank und werden mit dieser von Google repliziert. Für das Restore erwartet das Feature eine neue Datenbank. Eine Wiederherstellung in das Ursprungssystem ist nicht möglich. (akl@ix.de)

Couchbase automatisiert auf Kubernetes

Datenbankhersteller Couchbase hat seinen Autonomous Operator for Kubernetes aktualisiert. Version 2.0 baut auf Kubernetes 1.13+ auf und soll verschiedene komplexe Verwaltungsaufgaben im Cluster, wie das User- und RBAC-Management, Backups und Restores und die Konfiguration der Replikation über Rechenzentrumsgrenzen hinweg weiter vereinfachen und automatisieren. Der Couchbase Autonomous Operator ist als Teil der Couchbase Enterprise Subscription ohne Zusatzkosten verfügbar. (akl@ix.de)

Bis zu 100 Access-Points zentral verwalten

D-Link vermarktet den Nuclias Connect Hub DNH-100 nun auch in der DACH-Region. Das Gerät kombiniert einen Hardware-Controller mit einem Management-Anwendungsserver zum Verwalten von bis zu 100 Access-Points dieses Herstellers. Admins nutzen dafür wahlweise einen Webbrowser, eine iOS- oder Android-App. Nuclias Connect ist mandantenfähig und unterstützt eine rollenbasierte Administration. Netzwerkadministratoren können also Verwaltungsbefugnisse für LANs dediziert vergeben. Für die Einrichtung separater Gäste-WLANs oder getrennter Abteilungsnetze kann jeder Access-Point mit bis zu acht SSIDs arbeiten.

Zur Authentifizierung eignen sich unter anderem RADIUS, POP3 und LDAP, aber auch Gutscheincodes (Voucher). Der Hub verfügt über einen Gigabit-Ethernet- und einen USB-3.0-Port sowie einen microSD-Steckplatz. Der Betriebsstrom fließt per Power over Ethernet oder USB. Als Listenpreis nennt D-Link 137 Euro brutto.

Achim Born (un@ix.de)

Vom Glasfaseranschluss zu Kupferleitungen

DZS-KEYMILE erweitert mit den MileGate-Modellen 2144 und 2041 sein FTTB-Portfolio. Die DPUs (Distribution Point Units) – also Switching-Geräte für die Anschlüsse – übertragen Gigabit-Breitbanddienste über G.fast in unterschiedlichen Port-Dichten und Bauformen.

Das MileGate 2144 eignet sich beispielsweise mit 24 Ports für den Breitbandanschluss großer Mehrfamilienhäuser oder gewerblich genutzter Gebäude. Das kompakte MileGate 2041 mit vier G.fast-Ports ist hingegen für den Einsatz in kleineren Mehrfamilienhäusern konzipiert.

Die jeweiligen Teilnehmer werden über die hausinternen Kupferleitungen über G.fast gemäß Profil 212a mit glasfasertypischem Durchsatz angebunden. Auf kurzen Leitungen lassen sich – Down- und Upstream zusammengerechnet – annähernd 2 GBit/s übertragen. Neben G.fast beherrschen die DPUs auch VDSL2. Der MileGate 2144 bietet zwei Uplink-Ports, die Netzbetreiber mit SFP+-Steckmodulen für 10-GbE- oder 1-GbE-Nutzung bestücken können. Alternativ ist eine Anbindung ans Glasfasernetz mittels PON-Technik möglich.

Das Modell 2144 findet Platz in einem gewöhnlichen 19-Zoll-Rack. Die kleinere Variante 2041 lässt sich im Unterschied dazu ohne vorkonfektionierte Verkabelung und zusätzliches Gehäuse direkt an der Wand im Keller eines Mehrfamilienhauses installieren. Sie ist bereits erhältlich; das 2144er-System hat MileGate für das 4. Quartal 2020 avisiert.

Achim Born (un@ix.de)

Kurz notiert

Der kommende Funkstandard **Wi-Fi 6E** gewinnt an Kontur. In den USA hat die FCC das 1200 MHz breite Frequenzband zwischen 5925 und 7125 MHz für die unlizenzierte Nutzung freigegeben. Lancom-Chef Ralf Koenzen erwartet, dass Europa im Frühjahr 2021 nachzieht. Allerdings werden hier wohl nur 500 MHz (5925 bis 6425 MHz) bereitgestellt.

43 % der über 16-Jährigen in Deutschland **fürchten Funkmasten** als Strahlungsquellen. 22 % befürworten zwar den Mobilfunkausbau, aber nicht in ihrer Nähe. Immerhin wäre jeder Dritte bereit, sein Eigentum für den Ausbau zur Verfügung zu stellen. Das ergab eine repräsentative Bitkom-Umfrage.

© Copyright by Heise Medien.
Persönliches PDF für alle Leser der iX aus 30625 Hannover

© Copyright by Heise Medien.
Persönliches PDF für alle Leser der iX aus 30625 Hannover